Mittwoch, 13. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7189. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Lotterie.

Bei der am 12. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 145. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rℓ auf Nr. 25,328, 1 Gewinn von 2000 Rℓ auf Nr. 80,836. 3 Gewinne zu 1000 Rℓ fielen auf Nr. 27,186 78,336 81,492. 1 Gewinn von 600 Rℓ fiel auf Nr. 89,231. 5 Gewinne zu 300 Rℓ fielen auf Nr. 16,599 27,386 34,074 51,349 91,296. 10 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 18,569 29,054 48,818 53,056 64,645 69,424 73,080 85,947 87,233 89,778.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bautzen, 12. März. Heute Morgens 3 Uhr flog das Stampfwerk der hiesigen Pulverfabrik in die Luft. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einer leicht verwundet.

Pest, 12. März. Von gut unterrichteter Seite werden alle Gerüchte über angebliche Mißhelligkeiten zwischen Deak und seiner Partei als Erfindung bezeichnet. — Die deakistischen Blätter, namentlich die „Reform“, sprechen sich entschieden gegen die von einigen Seiten empfohlene Auflösung des Reichtags aus. — Die Landtagswahlen in Kroatien sollen noch im Laufe des März ausgeschrieben werden.

London, 12. März. In der gestrigen Sitzung trat das Unterhaus in die Specialdebatte über das Militärbudget ein. Ein Amendement Holme's auf Verminderung der Effectivstärke der Armee um 20,000 Mann wurde mit 234 gegen 63 Stimmen verworfen, ebenso ein fernerer Antrag auf Verminderung derselben um 10,000 Mann.

Petersburg, 12. März. Die Kaiserin wird sich gutem Vernehmen nach noch in diesem Monate nach der Krim begeben, um dort bis zum Herbste ihren Aufenthalt zu nehmen. Der Kaiser wird dieselbe bis Odessa begleiten. — Der seitherige Vorsitzende der Commission für einlaufende Gesuche, Generaladjutant Ignatieff, wurde zum Präsidenten des Ministercomité's ernannt.

Rom, 12. März. Vom Bundesrath wurde auf die Gerüchte hin, daß im Kanton Tessin eine neue Bande zum Eintritt nach Italien geworben werde, der Secretär des Justizdepartements Trafel an Ort und Stelle gesendet, um unmittelbare Informationen einzuziehen. Hiernach haben sich bis jetzt die verbreiteten Gerüchte als übertrieben erwiesen.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung am 12. März.

Das Haus setzt die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke ꝛc. fort. — Den § 47, welcher bestimmt, daß das Eigenthum in der Subhastation frei von allen Hypotheken und Grundschulden von dem Ersteher erworben wird, hatte das Herrenhaus gestrichen. Die Commission hat den § wiederhergestellt. Nach längerer Debatte, in welcher sich der Reg.-Comm. Förster und die Abgg. Holtz, Lasker, v. Behr und Bähr sämmtlich für Aufrechthaltung des Paragraphen aussprechen, wird derselbe genehmigt. Der Rest der Vorlage wird fast ohne Debatte nach den Beschlüssen der Commission angenommen. — Zur Eingangsformel des Gesetzes haben die Abgg. v. Schorlemer-Alst und Gen. beantragt, die Provinzen Hannover und Westfalen, so wie das ehemalige Fürstenthum Essen und die Kreise Duisburg und Rees von dem Geltungsbereiche des Gesetzes auszunehmen. Der Antragsteller legt die Bedenken dar, welche in seiner Heimath gegen die Vorlage gehegt werden. Das Gesetz wird die gefährliche Wirkung üben, daß es den Grundbesitz mobilisirt und ihm dem bedenklichen Charakter von Geldzeichen verleiht. Diese Gefahr ist deutlich dargelegt in einer Schrift von Rodbertus-Jagetzow, der doch weder ultramontan ist, noch auch in Westfalen wohnt, sondern in Pommern. Wir wollen die als charakteristisches Zeichen der Zeit sich mehrenden Besitzwechsel durch die Vorlage nicht noch erleichtern. Die Statistik weist nach, daß bei 11,771 Rittergütern in 13 Jahren mehr als 23,000 Besitzwechsel vorgekommen sind, von denen nur 33 Prozent durch Erbfolge veranlaßt waren. Für Westfalen mit seinen zahlreichen Bauerngütern wird das Gesetz sehr folgenschwer werden. (Beifall im Centrum.) Abg. Brünning bittet um Ablehnung des Antrages; er und viele andere Bewohner Westfalens wären in der Lage, dem Gesetze rückhaltslos zuzustimmen. Grade der Fractionsgenosse des Vorredners und frühere hannöversche Justizminister (Windthorst) wäre am geeignetsten gewesen, die Bedenken des Antragstellers zu zerstreuen, denn der von ihm so heftig angefeindete Rechtszustand, der nach der Meinung westfälischer Petenten den Betrag sanctioniren würde, bestehe in Hannover seit jeher. (Heiterkeit.) — Geh. Rath Dr. Förster erklärt, daß für die Regierung das Amendement absolut unannehmbar ist. — Abg. Göcke protestirt Namens der Kreise Essen und Duisburg gegen das Amendement. Der Antrag wird gegen die Stimmen des Centrums und einiger westfälischer Abgeordneten, wie Strosser, Overweg und v. Bodelschwingh, abgelehnt und das Gesetz selbst im Ganzen mit sehr großer Majorität angenommen. Seine Giltigkeit erstreckt sich auf die Landestheile, in welchen das Allgemeine Landrecht und die Hypothekenordnung vom 20. Dezember 1783 gilt, mit Ausschluß der Provinz Hannover.

Entwurf einer Grundbuchordnung. Ueber die ersten 28 §§ erhebt sich keine Debatte. Zu § 29 hat v. Behr folgenden Zusatz beantragt: „Soweit der Beschädigte nicht im Stande ist, Ersatz seines Schadens von dem Grundbuchbeamten zu erhalten, haftet ihm für denselben der Staat.“ — Abg. v. Behr: Mein Antrag entspricht dem Beschlusse des Hauses vom Februar 1870, als dasselbe Gesetz vorlag. Die Anschauung, daß der Staat haften müsse für seine Beamten, ist von dem Juristentage als berechtigt anerkannt worden. Es kommt hinzu, daß jetzt die Eintragung in die Hand des Einzelrichters gelegt ist, während sie früher durch das Collegium vollzogen wurde. Dadurch ist der Zustand unsicherer geworden. Der Staat würde ein unendlich geringes Risico übernehmen. In Sachsen, wo diese Bestimmung gilt, sind in 5 Jahren nur 8 derartige Fälle vorgekommen, ein Resultat, dessen Geringfügigkeit wohl den Staat bewegen sollte, die Garantie zu übernehmen. — Reg.-Comm. Wollny: Die angeführte geringe Zahl der Fälle in Sachsen ist gerade ein Beweis, wie wenig Gewicht auf die Staatsbürgschaft gelegt wird. Dazu kommt noch, daß von den acht Fällen nur ein einziger die Hypothekenbuchung betrifft. Das Publikum weiß, daß zur Geltungmachung seiner Rechte langwierige, in ihrem Ausgange sehr zweifelhafte Prozesse gegen den Staat nothwendig sind; indem es von denselben absteht, legt es an den Tag, ein wie geringes Gewicht es der Staatsgarantie beimißt. Das Princip des Zusatzes aber ist bis jetzt in der preußischen Gesetzgebung nicht anerkannt. In den annectirten Staaten war es allerdings in Geltung, seit ihrer Vereinigung mit Preußen ist dieses auch geändert. Es steht ferner noch dahin, ob das Princip ein richtiges ist. Der Juristentag erklärte es dafür aus staatsrechtlichen Gründen, aber nicht aus strafrechtlichen. Und zwar wurde dort ausgeführt, der Staat zwinge seine Angehörigen, sich seiner Beamten zu bedienen, daher müsse er für dieselben haften. Der Staat befindet sich jedoch in derselben Zwangslage; er kann seine Hoheitsrechte nicht anders durchführen als durch seine Beamten. Führt man die Consequenzen des in dem Zusatz enthaltenen Princips durch, so kommt man schließlich so weit, den Staat für das Verbrechen irgend eines beliebigen Nachtwächters in einem abgelegenen Winkel des Reiches verantwortlich zu machen. Eine erhöhte Sicherheit war durch das Richtercollegium gegenüber dem Einzelrichter auch nicht gegeben. Wenn drei Richter kein Vermögen haben, so ist die Sachlage keineswegs besser, als wenn nur Einer vorhanden, der auch mittellos ist. Endlich aber ist die Frage in ihrer Bedeutung nicht darnach angethan, accessorisch, wie an dieser Stelle, behandelt zu werden, sie erfordert eine Erwägung ex professo. — Abg. Gneist: In Bezug auf die Hoheitsrechte des Staates bin ich mit dem Hrn. Commissarius einverstanden. In Bezug auf die Hypothekenbuchung, die Depositalverwaltung tritt aber der Staat aus dem Bereiche seiner Hoheitsrechte heraus, er wird Vermittler von Privatgeschäften, er muß daher analog seiner sonstigen privatrechtlichen Haftung auch hier die Garantie übernehmen. Wie wenig seine Wirksamkeit auf dem Gebiete des Hypothekenwesens mit den Hoheitsrechten des Staates in Verbindung steht, beweist der Umstand, daß in früherer Zeit Magistrate und andere Behörden die offiziellen Geschäftsvermittler waren. Das Risiko, welches der Staat durch die Garantie übernimmt, ist kaum nennenswerth und hundertfältig wird es ersetzt durch das Bewußtsein der Sicherheit im Publikum. Das beweist dieselbe Maßregel im Postwesen. Es ist auch nicht zu befürchten, daß die Beamten hierdurch lässiger werden, da ihre persönliche Haftpflicht die alte bleibt. Die gewichtigsten Gründe sprechen für die Annahme des Gesetzes. Hat der Staat so große Garantien für industrielle Unternehmungen übernommen, so ist es recht und billig, daß er dasselbe in so kleinem Maßstabe zur Förderung des Realcredits thue. — Finanzminister: Der Standpunkt des Redners ist kein praktischer. Herrenhaus, Regierung und Commission sind einstimmig den Zusatz nicht aufzunehmen. Das Zustandekommen des Gesetzes kann unter Umständen durch ein entgegengesetztes Votum des Abgeordnetenhauses erschwert werden. — Abg. Thomsen: Die Uebereinstimmung der beiden anderen Factoren darf das Haus nicht bewegen, dem Zusatze nicht zuzustimmen. Abg. Gneist: Daß ich nach der Ansicht des Herrn Finanzministers nicht praktisch bin, ist natürlich. Es ist das erste Stadium eines neuen Gesetzes, welches hier betreten ist. Practischer hätten aber auch der Finanz- und Justizminister gehandelt, wenn sie sich vereinigt hätten, uns den Dienst, die Bestimmung in ihre Vorlage aufzunehmen, zu leisten. — Finanzminister: Ich habe das Prinzip nicht in die Gesetzgebung einführen wollen. — Abg. Lasker: Ich stimme aus dem Grunde für den Zusatz, weil ich will, daß das Prinzip der Haftpflicht des Staates allgemeine Geltung habe. — Ref. Bahlmann constatirt mit Bezug auf die Worte des Finanzministers, daß in der Commission 4 für und 4 gegen den Zusatz gestimmt haben. — Das Amendement v. Behr wird mit sehr großer Majorität angenommen. Ebenso § 29.

Zu § 50. „Der Grundbuchrichter darf die Auflassungserklärung erst entgegennehmen, wenn er nach Prüfung der Sache dafür hält, daß der sofortigen Eintragung des Eigenthums ein Hinderniß nicht entgegensteht. Die Eintragung des Eigenthumsüberganges muß sich unmittelbar an die Auflassung anschließen“, — wird ein vom Abg. Schmidt (Sagan) beantragtes zweites Alinea eingefügt: „In der Auflassungserklärung können die Betheiligten das Rechtsgeschäft, welches der Auflassung zu Grunde liegt, bezeichnen und sind dieselben befugt, eine Ausfertigung oder Abschrift der über das Rechtsgeschäft errichteten Urkunde zu den Acten zu geben.“ — In Consequenz des gestrigen Beschlusses, wonach vom Grundbuchamte legalisirte au porteur lautende Zinsquittungsscheine ausgegeben werden können, werden vom Hause hinter § 94 zwei neue Paragraphen eingefügt, welche das Verfahren hinsichtlich dieser Quittungsscheine regeln. Eben so genehmigt das Haus eine Reihe kleiner Abänderungen, die die Einführung der Zinsquittungsscheine in den folgenden §§ nöthig gemacht hat. Im Uebrigen wird die Grundbuch-Ordnung in der Fassung der Commission durchweg unverändert genehmigt und endlich die Vorlage im Ganzen einstimmig angenommen.

Zu dem beigefügten Kostentarif erklärt der Finanzminister, daß die Regierung, um das Zustandekommen des Gesetzes zu erleichtern, vom finanziellen Standpunkte gegen die von der Commission beschlossenen Herabsetzungen des Tarifs keine Einwendungen machen werde. (Beifall.) Auch der Beschluß betreffs der subsidiarischen Haftbarkeit des Staates für Versehen der Grundbuchbeamten scheine ihm für den Staat nicht mit so großer Gefahr verbunden zu sein, daß er deshalb den Kostentarif auch nur um einen Pfennig erhöhen zu müssen glaube. (Beifall.) — Der Kostentarif wird hierauf mit einem vom Abgeordn. v. Behr beantragten Zusatze (Kostensatz für Ertheilung neuer Zinsquittungsbogen) ebenso wie die Vorlage, betreffend die Stempelabgaben für die beim Grundbuchamt anzubringenden Anträge einstimmig genehmigt. Eine Discussion findet nicht statt. Referent Evers begnügt sich mit Worten: Schweigen ist Gold. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

△* Berlin, 12. März. Heute ist die Kreisordnung, wie sie aus den Beschlüssen der Commission hervorgegangen, zur Vertheilung an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses gelangt; morgen beginnen die Schlußberathungen darüber in den einzelnen Fractionen — der Präsident hat deshalb eine Plenarsitzung nicht angesetzt — und Freitag, spätestens Sonnabend, wird sich das Haus mit dem wichtigen Gesetz beschäftigen. Man hofft die Generaldiscussion, wenn sie nicht zu vermeiden ist, in einem Tage zu erledigen und dann in die Spezialdiscussion über die 182 Paragraphen des Gesetzes einzutreten. Wie ich höre, werden die Conservativen in Bezug auf mehrere Punkte Gegenanträge einbringen und in diesem Falle werden auch die Liberalen nicht umhin können, den Forderungen, welchen der Commissionsentwurf nicht Rechnung trägt, wenigstens theilweise Ausdruck zu geben. Ueber die wesentlichsten Bestimmungen des Commissionsentwurfs habe ich Ihnen bereits früher Mittheilung gemacht. Die neulich erwähnten Beschlüsse in Betreff der Ernennung

---

Ƶ Im neuen Rom.

Mag man auch über die definitive Zukunft Roms seine eigenen Gedanken und die Ueberzeugung haben, daß die endliche Entscheidung über dieselbe noch aussteht, so wird man doch auch der Gegenwart ihr Recht lassen und von den tiefgreifenden Wandlungen Act nehmen müssen, denen die zur nationalen Hauptstadt Herabgesunkene sich jetzt unterzieht. Den Character und die Atmosphäre einer Weltstadt, einer universalen Metropole hat das Königreich ihr bis jetzt nicht zu nehmen verstanden und so sind die Spuren, welche sein Wirken und Reformiren der alten Steinstadt aufdrückt, fast durchgängig Verbesserungen. Und diese Verbesserungen werden bleiben, der Ruck, der die Stadt aus ihrem apathischen Traumleben, aus ihrer genußsüchtigen, kindlichen Harmlosigkeit, wenigstens momentan, aufgerüttelt hat, schafft unfehlbar Nützliches und Gutes, wie ja selbst Garibaldis kurze Herrschaft freundliche unvertilgbare Spuren hinterlassen. Zunächst erscheint es nothwendig, sich des Vorurtheils zu entwöhnen, daß Rom, das heutige Rom, eine monumentale, in ihrer Physiognomie bedeutende und ehrwürdige Stadt sei, an deren Gestalt zu rütteln von vornherein eine Beschädigung derselben ist. Wir bringen jene Vorstellung von der Gestalt Roms, zusammengelesen aus historischen Reminiscenzen, Schilderungen benebelter Enthusiasten und aus Verwechselung des Eindrucks, den das im Geiste sich später aufbauende Gesammtbild Roms auf uns macht, mit dem, dem wir factisch auf allen seinen Straßen und Plätzen begegnen, fast alle mit hierher und daher kommt die anfängliche Enttäuschung der ersten Tage des hiesigen Aufenthalts. Das heutige Rom aber ist keine stilvolle Stadt in dem Charakter irgend einer Zeit, sondern ein altmodisches, bunt zusammengeklebtes, mit den widerwärtigsten architektonischen Schnörkeln herausgeputztes Gewirr von engen, schmutzigen, unregelmäßig durcheinanderlaufenden Gassen und Plätzen, welches, wenn überhaupt irgend eins, das Gepräge der schlimmsten, plattesten, phantasielosesten Zopfzeit trägt. In diesem wüsten, unappetitlichen Chaos treffen wir Architekturdenkmale aller Zeiten, Meisterstücke jeden Stils und jeder Art, Kirchen, Paläste, Tempel, Triumphbogen, Brücken, Säulen an. Diese letztern sucht der Freund Roms schließlich allein mit seinem geistigen Auge und denkt an jene altmodisch nüchterne Stadt nicht, in deren trübseligen Wohnstätten die kindisch anspruchlosen, apathischen, jedem ernsten, thatkräftigen Vorwärtsstreben abgeneigten Römer leben.

Wenn nun in diese Stadt eine kräftige Hand hineinfährt, niederreißt und Luft schafft, Raum und Ordnung, Gesundheit und Comfort bringt in jene Häusermassen, die weder Ehrfurcht noch Schonung verdienen, so ist das an sich ein Vorzug, den nur mattherzige Sentimentalität oder komödiantenhafte Schwärmerei, wie wir sie leider in manchen berühmten neuen römischen Reisewerken antreffen, übersehen oder ableugnen könnte. Schon arbeitet man an den Anfängen solcher Reform. Ehe man in die jetzige Stadt hineinbricht, wendet man sich jenen verödeten Bezirken zu, die ehemals von der in Marmor und Gold glänzenden Kaiserstadt eingenommen wurden. Jene Hügelreihen des Esquilin, des Celius, des Aventin, wo jetzt stille, ewig verschlossene Kirchlein der ersten Christenzeit zwischen Kohlfeldern und Weingärten sonnig liegen, wo epheuumsponnen die geborstenen Bogenreihen alter Aquaducte sich hinziehen, wo trümmerhaft und mit blühendem Goldlack bewachsen die Rundgewölbe antiker Tempel und Thermen über die grünen Heckenzäune hervorragen, sollen aus ihrem tausendjährigen Todesschlaf zu neuem Leben erweckt werden. Der träumerische Zauber, der jetzt über dieser untergegangenen Welt, der antiken sowohl wie der altchristlichen ruht, wird gebrochen und neues Leben soll aus den Ruinen erblühen. Raum giebt es dort genug, wo das alte Rom der Kaiser Platz gefunden, wird auch die moderne Residenz sich wohl einrichten können, denn stundenlang wandert man heute noch dort innerhalb der Stadtmauer in jener unbewohnten classischen Oede zu den großen Mutterkirchen Sta. Maria maggiore und Lateran hin, deren prächtige Marmorhallen inmitten dieser stillen Wildniß liegen. Das aber sind vorläufig noch Pläne und Anschläge, die der Ausführung harren und zunächst nur die Köpfe der Gründer, der Bodenspeculanten, der Baugesellschaften beschäftigen.

Näher an dem heutigen Mittelpunkte der Stadt fängt man aber bereits an zu brechen und zu bauen. Von den Diocletionsthermen, in deren Riesenumfang der Bahnhof mit allen seinen Dependenzen, ferner Kasernen, Magazine, ein Kloster und mehrere Kirchen, darunter die in die herrlichen Wölbungen der Kaiseranlage von Michelangelo hineingebaute Maria dei Angeli Platz gefunden und noch Raum genug für einen großen grünen, jetzt mit Springbrunnen geschmückten Promenadenplatz geblieben; von dort ab senken sich bereits neue Straßenzüge zwischen Quirinal und Esquilin hinab dem Corso zu. Da giebt es moderne hohe Miethshäuser nach dem bekannten langweiligen Schablonenstil, es giebt Trottoirs, welche Rom bisher nur auf dem Corso kannte, es giebt den Comfort und die Bequemlichkeiten einer neuen Stadt. Das, was wir als das heutige Rom betrachten, die Stadt, welche nach Zerstörung der alten, auf den Hügeln und an deren Senkungen und Niederungen gelegenen, nach Vertreibung der später wohnenden Christen sich auf dem weiten, ebenen, nördlichern Marsfelde sich anbaute, sie ist von diesen Neuerungen direct noch nicht berührt worden. Unwillkürlich aber muß durch dieselben in nicht ferner Zeit das Centrum des Verkehrs sich wieder verrücken und weiter südwärts fallen. Das Rom der Kaiser und der ersten Päpste schloß sich um den Palatin und den Lateran, die jetzige Stadt stieg allmälig in die Nähe der vaticanischen Herrscherresidenz hinab, nun aber soll im Quirinal ein neuer Mittelpunkt entstehen, die neuen Straßenanlagen schaffen ihn dazu.

So sehen wir unter unseren Augen die alte Roma sich wieder einmal verjüngen. Zu der antiken Welt, zu den trotzigen, starren Thürmen und Bauresten des mächtigen Mittelalters, zu der Pracht der Renaissance-Paläste und dem bischöflichen altmodischen Zopfstil kommt nun der moderne Miethskasernenbau, langweilig, characterlos aber practisch; die ewige Musterkarte wird um ein Feld vermehrt. Das ist nicht schön, aber es ist nothwendig, wäre selbst nothwendig ohne den Sieg des Königreichs. Die Papstherrschaft hat auch in diesem Sinne die Stadt unbeschreiblich verkommen lassen, es fehlt nicht nur an Wohnungen überhaupt, an luftigen, reinlichen, bequemen Räumen, sondern das Vorhandene befindet sich in dem schrecklichsten, verwahrlosesten Zustande. Neulich war ich in größerer Gesellschaft in den Salons einer befreundeten Familie, die an der Piazza Barberini wohnt, in einem ganz statttlichen Hause. Es ging dort sehr munter zu unter den vielen jungen Leuten, Herren und Damen. Eigentlich könnte man doch ein Wenig tanzen, hieß es und das Wort electrisirte sichtlich die junge fröhliche Schaar. Die Wirthin zuckte die Achseln. Wie gern wollte sie sich selbst und ihren Gästen dies Vergnügen bereiten, aber leider lag ihre Wohnung im zweiten Stocke und ein Gesetz, eine Verordnung verbietet in Rom jedes Tanzen im zweiten Stock wegen Gefahr des Häusereinsturzes. Daß ein solches allgemeines Verbot in der Hauptstadt der Christenheit existiren kann, illustrirt besser als alle Auseinandersetzungen den Zustand des päpstlichen Rom. Also auch das kann nicht so bleiben. Die Regierung des Königreichs, schwankend, unschlüssig, schwach und ungeschickt in politischen Dingen gegenüber dem Vatikan, scheint in Bezug auf die lokale Verwaltung entschiedenere Wege einschlagen zu wollen. Auch das jetzt bestehende Rom soll in baldiger Zeit etwas haußmannisirt werden. Kein ergiebigeres, dankbareres Feld gäbe es für solche Arbeiten. Der Umstand, daß es nicht einen einzigen breiten Straßenzug in Rom giebt (der berühmte Corso hat kaum die Breite der Hundegasse in Danzig), daß ferner die schönsten Baudenkmale des Alterthums zwischen Ställen, wie z. B. das Pantheon, Häusermassen, Schutthaufen eingeklebt und vergraben liegen, soll bei den baulichen Umwälzungen natürlich maßgebend sein. Quer durch das düstere Häuser- und Gassengewirr des Marsfeldes sollen luftige, breite Straßenzüge nach dem Vatikan, dem Capitol und hinauf nach den Bahnhöfen gebrochen werden, als mächtige Schlagadern des modernen Verkehrs, alle antiken Architecturen will man freilegen, indem große luftige Plätze, auf denen grüne Anlagen bestimmt

der Amtsvorsteher und der Wahl der Landgemeinden zum Kreistage sind in der zweiten Lesung verbessert. Danach soll der „Amtsvorsteher aus der Zahl derjenigen Kreisangehörigen von dem Oberpräsidenten ernannt werden, welche der Kreistag als zu dem Amte befähigt vorschlägt.“ Die Ernennung erfolgt auf 6 Jahre. Die Bestimmungen über die Zusammensetzung gestatten Sie mir wohl kurz nach der jetzigen Vorlage der Commission im Zusammenhange zu wiederholen. Der Kreistag besteht in Kreisen von 25,000 Einwohnern und weniger aus 25 Mitgliedern, in Kreisen von 25,000 bis 100,000 E. tritt für jede 5000 E. über 25,000 je ein Mitglied, in Kreisen von mehr als 100,000 E. für jede 10,000 über diese letztere Zahl je ein Mitglied hinzu. Zum Zweck der Wahl der Kreistagsabgeordneten werden drei Wahlverbände gebildet: 1) der größeren ländlichen Grundbesitzer, das sind diejenigen, welche die höchsten Beträge an Grund- und Gebäudesteuer bis zum Belaufe der Hälfte des Gesammtbetrages an Grund- und Gebäudesteuer entrichten, welche vom platten Lande in dem betr. Kreise aufgebracht wird. Wer 100 Rf. Grund- und Gebäudesteuer jährl. zahlt, gehört jedenfalls zu diesem Wahlverbande; wer nicht 75 Hektaren besitzt und nicht 75 Rf. Grund- und Gebäudesteuer zahlt, gehört dem Verbande der Landgemeinden an. Jedoch kann die Provinzialvertretung für ihre Provinz oder einzelne Kreise nach Erlaß der neuen Provinzialordnung den Betrag von 75 Rf. auf 50 Rf. ermäßigen. Ferner gehören zu diesem Wahlverbande die Gewerbetreibenden, welche in der Klasse A 1 mit dem Mittelsatze veranlagt sind. 2) der Wahlverband der Landgemeinden, bestehend aus den Landgemeinden, den Besitzern der kleinern selbstständigen Güter und den Gewerbetreibenden, welche in der Klasse A 1 unter dem Mittelsatze veranlagt sind; 3) der Wahlverband der Städte. Die Zahl der Abgeordneten der letzteren richtet sich nach dem Verhältniß der Bevölkerungszahl der Städte, doch dürfen sie nicht mehr als die Hälfte aller Kreistagsabgeordneten erhalten. Von der nach Abzug der Städtevertreter übrig bleibenden Zahl erhalten die Wahlverbände 1 und 2 jeder die Hälfte der Vertreter. Die zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörigen Wähler (sie müssen 21 Jahr alt und selbstständig sein und sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden) wählen die Abgeordneten direct in der Kreisstadt in einer unter Vorstand des Landraths abzuhaltenden Wahlversammlung. Von den zum Wahlverbande 2) gehörigen, wählen die Besitzer kleinerer selbstständiger Güter und die oben erwähnten Gewerbtreibenden direct, die Landgemeinden durch Wahlmänner (bis 400 Einwohner 1 Wahlmann, von 400 bis 800 Einwohner 2, von 800 bis 1200 Einwohner 3 Wahlmänner). Die Wahl der Wahlmänner der Landgemeinden geschieht durch die Gemeindeversammlung, oder wo eine gewählte Gemeindevertretung besteht, durch die letztere und den Gemeindevorstand nach absoluter Stimmenmehrheit aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeindemitglieder. Die zum 2. Wahlverbande gehörigen Wähler resp. Wahlmänner wählen die Kreistagsabgeordneten ebenfalls in einer in der Kreisstadt unter Vorsitz des Landraths abzuhaltenden Wahlversammlung. Die Wahl der städt. Abgeordneten geschieht durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung. Zum Mitgliede des Kreistages ist jeder Kreisangehörige wählbar, welcher 21 Jahre alt, selbstständig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Die Kreistagsabgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt, alle 3 Jahre scheidet die Hälfte aus. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

— Das Herrenhaus — schreibt die „Elb. Ztg.“ — hat seine schönste Perle verloren; Baron Senfft v. Pilsach auf Sondres bei Ziebingen hat nach der entscheidenden Schlußabstimmung über das Schulaufsichtsgesetz seinen Freunden feierlich erklärt, das Haus sähe ihn nimmer wieder. Am Sonnabend hat der ritterliche Mann sein Wort gehalten, und vielleicht thut er es für alle Zukunft. Es wäre ewig schade, denn er war das gelungenste und unübertreffliche Prototyp des pietistisch-junkerlichen Herrenhäuslers, nur daß ihn vor der Bösartigkeit der Grafen Brühl und Lippe eine gewisse patriarchalische Bonhomie immerhin vortheilhaft auszeichnete.

— Man hat wiederholt die Besorgniß geäußert, daß die Regierung die kaiserliche Tabaks-Manufactur zu Straßburg nicht eingehen lasse, weil sie darin einen Ausgangspunkt zur Einsetzung des Tabaks-Monopols in Deutschland sehe. Diese Besorgniß ist unbegründet, denn, wie die „Deutsche Tabaks-Ztg.“ in ihrer neuesten Nummer mittheilt, hat der Vorsitzende des Reichskanzler-Amtes auf die gegen den Fortbestand der Straßburger Fabrik gerichtete Eingabe einer großen Anzahl deutscher Tabaks-Fabrikanten geantwortet, „daß die Auflösung der Straßburger Tabaks-Manufactur als Staatsanstalt in der Absicht der Regierung liegt, die Verwaltung sich aber vorbehalten muß, den geeigneten Zeitpunkt für die Einstellung der Fabrikation zu bestimmen.“

— „Emil Westerwelle — schreibt die „Germania“ — ist gestern wieder freigelassen worden. Derselbe wird noch einige Tage in Berlin verweilen und sich dann ein Landgut kaufen.“ — Was kauft sich aber Hr. Stieber?

* Die „Germania“ berichtet, daß der Prälat Kozmian gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ gerichtliche Klage erhoben habe, weil sie erzählt, daß er in Gesellschaft einer Dame Peterspfennige in Homburg verspielt habe. Er giebt das „Verspielen“ zu, bestreitet aber, daß er Peterspfennige gesetzt und daß er in Damengesellschaft die Reise zur Spielbank gemacht.

— Die Frist zur Einlieferung von Ausstellungsgegenständen für die diesjährige internationale Ausstellung in London ist bis zum 4. April c. incl. verlängert worden.

München, 12. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage des Abgeordneten Herz, es sei noch nicht officiell bestimmt, daß der Reichstag am 8. April zusammentreten werde. Auf die weitere Frage, was geschehen solle, wenn die Arbeiten der Kammer bis zum Zusammentritt des Reichstages nicht erledigt sind, erwiederte der Ministerpräsident, die Regierung werde in diesem Falle die Kammern nicht vertagen, sondern die Etatsarbeiten zu Ende führen lassen. Aus dem zufälligen Zusammentreffen des Tagens der Versammlungen zu Berlin und München dürfe die Regierung nicht das Recht ableiten, die Kammer ihrer Pflicht zur Erledigung des Budgets zu entheben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte der Antrag des Abg. Freytag, den Staatsbeamten die aktive Betheiligung an industriellen Unternehmungen zu untersagen, zur Verhandlung. Der Justizminister Dr. Fäustle erklärte den Antrag für praktisch unausführbar, hielt die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen für genügend und sicherte die strengste Handhabung derselben zu. Schließlich erkannte indeß der Minister die Nothwendigkeit eines neuen Disziplinargesetzes für die Staatsbeamten und der strengen Handhabung desselben an und es wurde in Folge dessen der Freytag'sche Antrag auf den Vorschlag des Antragstellers und mit Zustimmung des Ministers an eine besondere, aus 14 Mitgliedern bestehende, Commission verwiesen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Die Commission, welche mit der Prüfung des Preßgesetz-Entwurfes betraut ist, hielt gestern eine weitere Sitzung; die Berathung war sehr lange und lebhaft. Man besprach die Reden, welche Thiers und Victor Lefranc vorgestern in der Commissionssitzung gehalten. Alle Anträge der Minorität wurden von der Majorität zurückgewiesen und schließlich mit 9 Stimmen gegen 6 Stimmen beschlossen, das Gesetz, so wie man es ausgearbeitet, aufrecht zu erhalten. Eine Deputation soll morgen dem Minister des Innern die Beweggründe dieses Beschlusses mittheilen. Man hält die ganze Sache für äußerst ernst, da, wie es scheint, die Majorität diese Gelegenheit benutzen will, um mit allen ihren Beschwerden gegen die Regierung hervorzutreten. Ob es zu einem offenen Bruche zwischen Regierung und Majorität oder gar zu einem Rücktritte Thiers', wie die bonapartistischen Blätter erhoffen, kommen wird, läßt sich um so weniger voraussehen, als man erwarten muß, daß die Majorität noch im letzten Augenblicke vor der Verantwortlichkeit zurückschreckt, die sie treffen muß, wenn sie im jetzigen Augenblicke eine so ernste Krisis hervorruft.

— Der Eindruck der Sonnabend-Sitzung der National-Versammlung ist der Art, daß Pouyer-Quertier „mörderischer zusammengehauen“, als es bereits durch die Presse geschehen, aus dem Kampfe hervorging, da seine Vertheidigungsmittel nicht gegen Dufaure's Dialektik und Casimir Perier's ehrliche Darlegungen Stich hielten; ja, das „Siecle“ glaubt sogar behaupten zu dürfen, Pouyer-Quertier sei „fortan ein todter Mann“ und werde sich von dieser Niederlage nie wieder erholen. Als die Sitzung beendet war, galt laut der „France“ als ausgemacht, daß Casimir Perier die Finanzen übernehmen werde; indeß ließ er sich vorläufig von Thiers bitten, ohne eine Zusage zu machen. Daß Casimir Perier der Bekehrung des Herrn Thiers zu freieren volkswirthschaftlichen Ideen nicht traut, wird ihm Niemand verdenken. Aber der Chef der Executive ist augenblicklich sehr im Gedränge. Casimir Perier nahm in Folge einer Besprechung, die vorgestern vom rechten Centrum gehalten wurde, wieder unter seinen ehemaligen Freunden Platz und nach dem „Soir“ wurde er als verlorener Sohn vom rechten Centrum mit Jubel wieder aufgenommen.

— In dem letzten Bulletin des Vereins der französischen Offiziere befindet sich unter denen, welche als dem Vereine beigetretenen aufgeführt werden, der Herzog von Aumale. Er ist als „Divisions-General“ eingeschrieben. Bekanntlich gehört der Herzog seit 1848 der Armee nicht mehr an; aber mit frecher Dreistigkeit suchen diese Prätendenten sich Schritt vor Schritt in ihre alte Stellung zurückzudrängen.

— Der Präfect von Montpellier hat den Beschluß des Gemeinderathes dieser Stadt, den von den Geistlichen geleiteten Schulen die Subvention zu entziehen, cassirt, weil die Gemeinderäthe nicht das Recht hätten, derartige Beschlüsse zu fassen.

— 11. März. Diesen Morgen hatte Thiers eine Unterredung mit Bevollmächtigten der Commission über den Lefranc'schen Gesetzentwurf. Eine Vereinbarung gilt jetzt für wahrscheinlich. (T. d. K. Z.)

Italien.

Rom, 11. März. Eine Modification des Ministeriums ist im Principe beschlossen, wird jedoch vertagt, bis die Kammer die Finanzmaßregeln discutirt hat. Vincenz Correnti und Castagnola werden als diejenigen genannt, die dann aus dem Ministerium treten werden. (T. d. N. fr. Pr.)

Spanien.

Die „Igualdad“ bereitet auf die Abdankung oder Abreise des Königs vor, der auch nach einer Correspondenz des „Nord“ sich unmöglich weiter halten kann. „Die italienische Fregatte „Novara“ — schreibt die „Igualdad“ — „wird dieser Tage in einem spanischen Hafen erwartet; sie soll eine italienische Familie an Bord nehmen. Gestern wurden elf Paar Pferde aus dem königlichen Marstalle verkauft, und die Dienerschaft des Palastes hat Ordre, aus ihren Livréen den Buchstaben A zu entfernen. Der Freiheit droht große Gefahr. Merkwürdige Ereignisse stehen bevor, die Unionisten planen einen Staatsstreich.“ — Das Madrider Blatt scheint uns das Richtige getroffen zu haben: Thronwechsel oder Staatsstreich. Eines von Beidem wird das Ende vom Liede sein.

Rumänien.

Bukarest, 12. März. Die Fürstin Elisabeth begiebt sich heute über Pest und Wien nach Rom, um daselbst zur Herstellung ihrer Gesundheit Aufenthalt zu nehmen. (W. T.)

Danzig, den 13. März.

* Nach einem aus Warschau, 13. März, hier eingegangenen Telegramm war dort am 12. März, Abends, der Wasserstand der Weichsel 11 Fuß 3 Zoll, heute 11 Fuß 8 Zoll. Der Eisgang ist außergewöhnlich.

DRC. Das Staatsministerium hat in der Angelegenheit wegen Förderung der deutschen Sprache in den polnisch-redenden Landestheilen den Bezirksregierungen Anweisung zugehen zu lassen, die Kreis-Schulinspectoren und Superintendenten zu veranlassen, diesem Gegenstande in den utraquistischen Schulen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Folge dessen sind die letzteren angewiesen, den Regierungen in den jährlichen Revisionsberichten der utraquistischen Schulen anzuzeigen: a) wie viel Kinder während des Schuljahres überhaupt als nicht mehr schulpflichtig entlassen worden sind; b) wie viele derselben die deutsche Sprache sich soweit angeeignet haben, daß sie mittels derselben Andern sich verständlich machen können. Ferner sind die Schulrevisoren angewiesen, den Lehrern die Pflege der deutschen Sprache in diesen Schulen besonders zur Pflicht zu machen, und dieselben mit der zur Förderung der deutschen Sprache erforderlichen Anleitung kräftig zu unterstützen. Bei Befürwortung von Lehrer-Unterstützungsgesuchen haben sich die Kreis-Schulinspectoren genau darüber zu äußern, inwieweit und mit welchem Erfolge die Bittsteller die Pflege der deutschen Sprache sich haben angelegen sein lassen.

— Diejenigen deutschen Rheder, Ladungseigenthümer, Schiffer und Schiffsleute, welche sich noch für berechtigt erachten, für die ihnen aus der Aufbringung von Schiffen verursachten Verluste Entschädigung aus Reichsmitteln zu beanspruchen, haben ihre Liquidationen bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüche bis zum 30. April d. J. einschließlich bei der Reichs-Liquidations-Commission für Rhedereischäden in Berlin einzureichen.

* Dem 12. Bericht über die hiesige vorstädtische Mittelschule, mit welchem Hr. Rector Dr. Peters zu der am 15. d. Vormittags stattfindenden öffentlichen Prüfung einladet, entnehmen wir Folgendes: Eine Vermehrung der Klassenzahl wäre bei der starken Frequenz schon längst wünschenswerth gewesen, das mangelhafte Local war aber bisher immer ein Haupthinderniß für eine Weiterentwickelung dieser Schule. Die Zahl der Schüler hat gegen das Vorjahr wieder zugenommen und beträgt gegenwärtig 245; davon befinden sich 32 in der 1., 63 in der 2., 83 in der 3. und 67 in der 4. Klasse. 96 Schüler wurden aufgenommen, 77 verließen die Schule wieder. Das Schuljahr wird am 27. März geschlossen, das neue beginnt mit dem 8. April.

* [Theater.] Als Benefiz unseres trefflichen Bassisten Hrn. Niering wird morgen die „Favoritin“ wiederholt. Die beifällige Aufnahme, welche die Donizetti'sche Oper bei ihrer neulichen Darstellung gefunden, sowie die Theilnahme des Publikums für den beliebten Sänger, der sich bei unserer Oper während der vielerlei Hemmnisse, die sie in der Saison zu bestehen hatte, als eine allezeit rüstige Stütze derselben bewährt hat, lassen hoffen, daß die Vorstellung, trotz ihrer ungünstigen Stellung zwischen die Gastspiele, ein lebhaftes Interesse beim Publikum finden wird.

* Morgen findet das zweite Sinfonie-Concert unter der Direction des Herrn Musikmeisters Laudenbach im Selonke'schen Etablissement zum Benefiz für die dramatische Sängerin Frau Chodowicka statt, in welchem die Benefiziantin, Fräulein Dolphin und die übrigen Gesangskräfte der dortigen Bühne mitwirken werden.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrugen im Monat Februar c. für Personen und Gepäck 12,145 Rf., für Güter 12,435 Rf., sonstige Einnahmen 203 Rf., in Summa 24,783 Rf., 9289 Rf. mehr als im Februar 1871.

* Zu gestern Abend waren die sämmtlichen Gesellen, Gehilfen, Fabrik- und Handarbeiter Danzigs sowie die hiesigen Arbeitgeber zu einer Versammlung in das Schützenhaus geladen, in welcher der Anwalt der deutschen Gewerksvereine, Hr. Dr. Max Hirsch, nachdem er zu demselben Zwecke bereits in Marienburg und Elbing gewesen war, über den Nutzen der Gewerkvereine einen Vortrag hielt. Der Saal war so gefüllt, daß ein großer Theil der Erschienenen sich wieder entfernen mußte. Hr. Dr. Hirsch, von der Versammlung auf das Lebhafteste begrüßt, führte in einem über 2 Stunden währenden Vortrage aus, daß die Gewerkvereine nichts gemein hätten mit den an vielen Stellen auftretenden social-demokratischen Bestrebungen, er bekämpfte die Grundsätze der Social-Demokraten und warnte vor den Einflüsterungen der Agitatoren dieser Partei, die ja auch in Danzig, bis jetzt aber ohne Erfolg, versucht worden seien. Dann ging der Redner auf die sociale Stellung der Arbeiter und auf das Verhältniß derselben zu den Arbeitgebern über und betonte die Nothwendigkeit, dahin zu streben, die Arbeiter zu den Arbeitgebern in ein befriedigenderes Verhältniß zu bringen. Nachdem der Redner dann den Nutzen der Bildungsvereine, der Kranken- und Invalidenkassen hervorgehoben, empfahl er die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gründenden Einigungsämter und Schiedsgerichte als das wirksamste Mittel, um die verderblichen Strikes zu verhüten. Leider sehe noch ein großer Theil der Arbeitgeber die Gewerkvereine mit feindlichen Augen, als die Urheber aller Zwistigkeiten an; möchten jene Herren sich näher mit den Tendenzen derselben vertraut machen, dann würden sie ebenfalls bald von der Nützlichkeit derselben durchdrungen werden. Selbst die Regierung habe es ausgesprochen, daß Einigungsämter das wirksamste Mittel gegen die Strikes seien, um so mehr sei es zu beklagen, daß dieselbe auf den Königlichen Anstalten, z. B. hier auf der Werft, der Gewehrfabrik u. s. w. nicht mit gutem Beispiel in dieser Beziehung voranginge. Schließlich forderte der Redner die Anwesenden zu einem festen Anschließen an die Gewerkvereine auf; nur als geschlossenes Ganzes könnten sie eine Verbesserung ihrer Lage erreichen. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrag. — Hr. Benkmann sagte, die Bestrebungen der hiesigen Arbeiter, die Bildung von Einigungsämtern zu erreichen, seien bei den Arbeitgebern bisher vollständig gescheitert. Dessenungeachtet wollten sie ihre Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen. Vor dem Schluß der Versammlung ergriff Hr. Dr. Hirsch nochmals das Wort und kam auf seine letzte Anwesenheit in Danzig vor etwa einem Jahre zurück. Es war bei Gelegenheit der Wahlen für den Reichstag, für welchen er hier als Candidat aufgestellt gewesen. Er sei damals weniger wegen seiner politischen Stellung, als wegen seiner Stellung zu den Gewerkvereinen unterlegen. Ein solches Unterliegen habe nichts Schmachvolles an sich, aber auf das Schmerzlichste habe es ihn berührt, daß seine damalige Wahlrede von einer gewissen Partei und von hiesigen

---

sind, das Denkmal der untergegangenen Welt mit der modernen Umgebung für Auge und Sinn zu vermitteln; die Erd- und Schuttmassen, welche jetzt die Basen verhüllen und die Gebäude in einer Senkung gelegen erscheinen lassen, werden entfernt, so daß man frei hinaufblickt und hinansteigt zu den Tempeln, Bogen und Kaiserforen: das ist Aufgabe und Ziel, welche die moderne Regierung sich bei der Umwandlung Roms gesteckt hat. Geschieht das, so dürfte man nicht zu klagen haben über die neue Zeit und die Umwandlung in ihrem Gefolge. Wenn einmal das Pantheon, der schönste der erhaltenen antiken Tempel, wenn das Trajansforum, das Colosseum und die vielen anderen Monumente, die jetzt bis an die Knie in Schutt und Schmutz stecken, frei in freundlich grüner Umgebung, als Schlußpunkte einer weiten Straßenperspective daliegen, aufsteigen werden, dann verstummen sicher auch die Klagen der Archäologen, der Stimmungs-Enthusiasten, der ästhetischen Heulmeyer.

Das sind die erfreulichen Aussichten, welche sich durch die neueste Wandlung für das äußere Rom eröffnen. Wichtiger, wenn auch weniger in die Augen fallend, müssen die Reformen des mittelalterlichen in einen modernen Staat sich erweisen. Die Gerichte, die hier in den Händen geistlicher Hüter, oft den gröbsten Unfug mit Recht und Gerechtigkeit trieben, jeder Intrigue, jedem Machtspruch, allen Winkelzügen in Bezug auf Mein und Dein zugänglich waren, wenn derartige Ansprüche von einflußreichen Gliedern der Hierarchie oder deren Anhang gemacht wurden, erkennen nicht allein nach dem modernen Gesetz, der Mörder und Brigant wird hingerichtet und nicht mehr nach kurzer Buße, in Gebet, Beichte und Reue, auf der Galeere verbracht, in Gnaden freigelassen um auf's Neue sein Handwerk zu treiben. Heute ist es nicht mehr unnütz oder gar gefährlich einen Angreifer, einen Gauner, Räuber oder Mörder zu verfolgen und anzuzeigen, denn er fände wohl kaum mehr Schutz zu den Füßen der Madonna oder irgend eines Heiligen in einem Kloster. Diese geistlichen Stiftungen halten nicht mehr breite Bettelsuppen bereit, mit denen arbeitsscheue und bedürfnißlose Römer in Schaaren sich in Müßiggang ernähren und dabei physisch und moralisch verkommen, denn der Staat hält diese Klöster knapp und immer unter dem Damoklesschwert der Aufhebung. Man läßt den Leuten, die wie die Kinder von Einem zum Andern flattern, wenn es nur neu ist und ihnen Spaß macht, das Vergnügen, alle Wände, selbst die des königlichen Quirinalpalastes dick mit „Viva Pio nono!“ zu bemalen, zwingt so aber den modernen Staat und seinen Anforderungen sich zu fügen und diese neue Zeit wird kaum mehr dem hier untergegangenen Mittelalter Platz machen, mag auch kommen was da wolle.

Freilich wirft diese neue Zeit auch scharfe, wenig entsprechende Schatten, die auf uns, den Fremden, den Wissens- und Genußdurstigen oft sehr erkältend wirken. Der moderne Staat z. B. kennt hier keine Beschränkung des Eigenthums, Majorate, Bevorzugung einzelner Familienglieder, während die anderen sich mit Appanagen begnügen müssen, existiren nicht. Mit der schönste Schmuck Roms, seine herrlichen Villen, seine unschätzbaren Privatgalerien sind aber größtentheils Theile von solchen unveräußerlichen Majoraten. Wird dieses Eigenthum der Borghese, der Doria, der Piombini, Chigi nun frei, so kann leicht ein Vetter oder Bruder kommen und sich seinen Antheil ausbitten, so kann, wenn vielleicht auch erst in zweiter oder dritter Generation, Verschwendung oder Habsucht die Eigner reizen, ihre Gemälde und Statuen an reiche Engländer, Russen oder Amerikaner zu verkaufen, wo sie für Studium und Genuß vollständig verloren gehen, die Villenterrains zu parcelliren, um dafür die Millionen der Gründer einzusacken. Heute ist die römische Aristokratie mit ihren Kunstschätzen die liberalste der Welt, sie macht allen ihren Besitz dem Fremden ohne Weiteres zugänglich, während von den Engländern, die sich hier schaarenweise in allen Galerien breit machen, daheim keiner sein Haus durch den Eintritt Unbekannter entweiht. Jedes dorthin verkaufte Kunstwerk ist auf ewig begraben. Man mag gar nicht an eine solche Eventualität denken, die aber unfehlbar eintreten muß. Wer in Florenz, in Venedig, in Mailand den Inhalt der Privatsammlung der dortigen Aristokratie nachforscht, kann sich überzeugen, wie verheerend die neue Zeit dort gewirkt hat. Alles ist ausgeräumt und verkauft, die Gemälde verschollen, die Kunst findet fast nur noch in den großen Staatssammlungen und Kirchen ihre Stätten.

Würde der Staat nun wenigstens den Willen und die Mittel besitzen, jene Schätze im äußersten Falle vor den gierigen Horden der reichen Barbarenkäufer zu erretten, indem er sie selbst erwirbt und seinen Sammlungen einverleibt. Dazu hatte aber nur der alte patriarchalische Feudalstaat Lust und Mittel, der moderne leidet überall Noth an Allem und darf sich derartigen Luxus nicht gestatten. Da waren die Päpste schon besser daran. Kein Parlament controlirte ihre Ausgaben, für keine Familie hatten sie zu sammeln und zu sparen, das Vorkaufsrecht nicht allein, sondern auch die Bestimmung des Preises für jeden antiken Fund hatten sie sich ein für allemal reservirt, ein strenges Ausfuhrverbot hielt jedes Kunstwerk in der Mauer der ewigen Stadt und ihres Gebiets zurück. Das Alles ist unhaltbar, weder zu vertheidigen noch zu rechtfertigen, aber es hat Rom zum größten und kostbaren Museum der ganzen Welt gemacht, zu einem Mittelpunkt und Heiligthum nicht nur für die Gläubigen des gesammten Universums, sondern mehr noch für die Forscher, die Gelehrten, die Künstler und Historiker, die in seinen Museen, Galerien, Sammlungen und Bibliotheken unversieglichen Stoff, hier eine Schule finden, wie die Welt sie nicht zum zweiten Male besitzt. Auch dies ist ein Moment der beginnenden Neuerungen, welches man nicht unterschätzen darf, um so weniger, als der Vatican, der natürlich das Beste und Werthvollste enthält, jetzt von allen derartigen Sammlungen am schwersten zugänglich ist und es, wenn die Regierung ihn ferner mit so zarten Fingern anfaßt, wie bisher, vorläufig noch auf lange hin bleiben wird. In dieser Beziehung ist es heute bereits weit schlechter, wenigstens unbequemer, in Rom geworden als vordem. Der Papalini-Adel öffnet aus Groll dem Publikum seltener als sonst seinen Besitz, der Papst erschwert den Eintritt und der Staat oder die Commune, die über die capitolinischen Sammlungen verfügen, haben zwischen den Bildern und antiken Bronzewerken des Conservatorenpalastes Bureaux eingerichtet, in welche sie Niemanden hineinlassen und haben im eigentlichen Museum, wo man den sterbenden Fechter, den berühmten Satyr, die capitolinische Venus und andere unschätzbare Werke findet, die freien Tage abgeschafft, die Sammlungen mit dreifachem Gitter versperrt, deren Oeffnung man sich mit einer gleichen Zahl von Trinkgeldern jedes Mal erkaufen muß. Am schlimmsten aber macht es König Ehrenmann selbst. Die Villa Ludovisi enthält in einem fern vom eigentlichen Wohnhause gelegenen, an die Mauer gelehnten Schuppen eine der werthvollsten Antikensammlungen Roms. Durch eine Thür in die Mauer wäre leicht ein separater Eingang herzustellen. Damit aber würde einer der Hauptvorzüge, um dessentwillen Victor Emanuel diese Villa gemiethet hat und bei seiner seltenen Anwesenheit bewohnt, wegfallen. Menschen kämen dann öfter in diese abgelegene nur aus Gärten bestehende Stadtecke. Dieser und Jener könnte sehen, wie und mit wem der König in dieser verwilderten Parkeinsamkeit lebt und sich unterhält. Deshalb wird die Villa Ludovisi unerbittlich für Jedermann geschlossen. Alle Schritte deutscher Gelehrter, die zu ihren Studien dringend auf diese Antiken hingewiesen sind, bei unsern Gesandten, um ihnen jenes Heiligthum einmal zu eröffnen, sind erfolglos geblieben, selbst dem Prinzen Friedrich Carl, den man offiziell im Quirinal empfangen hatte, ist es nur mit Mühe gelungen, in diesen Hirschpark des Königs einzudringen und da hat man kurz ausgesprochen, daß die ihm endlich bewilligte die letzte überhaupt ertheilte Erlaubniß zum Besuche der Villa sein werde.

So erscheint in Licht und Schatten das neue Rom.

Blättern so schmählich entstellt sei, und daß man ihn als reinen Social-Demokraten verschrien habe, weil er in so energischer Weise gegen die indirecten Verbrauchssteuern, also gegen die Schlacht- und Mahlsteuer, aufgetreten sei. Wenn er deshalb zum Social-Demokraten damals gestempelt worden, dann wäre ja unser Finanzminister Camphausen noch ein viel schlimmerer, denn dieser wollte das jetzt durchführen, was Redner damals angestrebt habe. Was er damals gesagt, werde heute allgemein als richtig anerkannt, und Mitglieder der Gegenpartei hätten heute im Abgeordnetenhause für das gestimmt, womit man ihn damals zu verdächtigen gesucht. Redner warnte vor einer Partei und ihrer hier einflußreichen Presse, einer Partei, welche Staatsgelder für ungeheure Dotationen Einzelner vergeude, während die große Masse der Hinterbliebenen der gefallenen Landwehrmänner in so kärglicher Weise abgespeist sei, und welche das Steuerbewilligungsrecht des gesetzgebenden Körpers durch Bewilligung eines dreijährigen Pauschquantums für das Militärbudget aus Händen gegeben habe. Er wolle heute weder eine politische noch eine Wahlrede halten, erachte es aber für seine Schuldigkeit, sich gegen ungerechte Angriffe zu vertheidigen und hoffe, daß die nächste Wahlperiode ein anderes Resultat liefern werde. Mit einem dreimaligen Hoch auf Dr. Hirsch wurde die Versammlung geschlossen.

* Das außerhalb des Olivaerthors rechts vor der Allee belegene Dreieck Landes wird Seitens des Verschönerungsvereins zu einer kleinen Anlage gemacht werden. Die Erdarbeiten läßt die K. Fortification ausführen, der gärtnerische Theil ist Hrn. Kunstgärtner A. Lenz übertragen.

* Einem in der Dienergasse wohnenden Maler ist aus seinem eine Treppe hoch belegenen Wohnzimmer eine Weste und eine kurze zweisträngige goldene Panzerkette nebst goldenem Schlüssel im Werthe von 12 Rℓ und einem im Garnison-Lazareth sich befindenden Grenadier eine silberne Uhr gestohlen worden.

* In der Nacht vom 9. zum 10. d. ist das Geländer der Pfarrdorfschen Brücke gewaltsam abgebrochen und gestohlen worden. Die Diebe sind in drei in Pfarrdorf wohnenden Arbeitern ermittelt worden.

* Heute Mittag wurde ein Glasergeselle, welcher im Begriffe stand, mit der Pommerschen Bahn Danzig zu verlassen, verhaftet. Er hat bei dem Glasermeister H. in Arbeit gestanden, Rechnungen für denselben heimlich ausgestellt, das Geld dann einkassirt und unterschlagen.

* Dirschau, 13. März. Weichselbrücke, Morg. 7 Uhr. Der gestrige Wasserstand ist von 11 Fuß 10 Zoll auf 12 Fuß 4 Zoll gestiegen. — Temperatur — 2°. Eisdecke hier unverändert. Wegen Eisverstopfung von oberhalb Kniebau bis Montauer Spitze ging gestern das Weichseleis stark durch die Nogat. Der Nogat-Brückenpegel zeigte gestern Abend 8 Uhr 11 Fuß 1 Zoll bei schwachem Eisgang.

Elbing, 13. März. Wachtbude an der Krafohlschleuse, 12. März. Wasserstand den 12. März um 8 Uhr Morgens am Pegel 12' 8", unter der Deichkrone 4' 7". Das Wasser ist in 24 Stunden um 2" gestiegen. Die Nogat ist oberhalb des Rodecker'schen Ueberfalles eisfrei, von dort ab bis zu den Ausflüssen liegt die Eisstopfung fest und veranlaßt hohen Wasserstand und allmäliges Steigen desselben.

\+ Aus dem Conitzer Kreise, 12. März. Wie wir aus guter Quelle erfahren, fließen der nonnenklösterlichen Anstalt in Conitz aus den umliegenden Ortschaften, namentlich aus den fetten Dörfern der Kuhschneiderei, gegenwärtig nur sehr spärliche Gaben zu und ist man vielerseits der Meinung, daß dieselbe, da auch das Gabensammeln nach gesetzlichen Bestimmungen hat eingestellt werden müssen, sich auf die Dauer nicht wird halten können. Obgleich die Anstalt auch Schulzwecken huldigt, so ist ihre Frequenz als solche von jeher doch nur sehr gering gewesen. Zur Zeit werden in derselben in 3 Klassen 66 Schülerinnen unterrichtet und kann daher der bisher nur mäßige Satz des Schulgeldes allein zum Unterhalte der Anstalt in der jetzigen Ausdehnung nicht hinreichen. Die katholischen Geistlichen unseres Kreises werden darum wohl, falls die besagte Anstalt ihnen an's Herz gewachsen ist und fernerhin floriren soll, kleine Beihilfen, nicht etwa in himmlischen Worten, sondern in klingender Münze liefern müssen. Die gesetzlichen Bestimmungen gegen das Gabensammeln resp. das Betteln werden jedenfalls auch gegen die beiden Mönchsklöster in Byslaw und Jacobsdorf in Anwendung gebracht sein.

‡ Thorn, 13. März. Wasserstand 7 Fuß 10 Zoll. Wind: Nordosten. Wetter: freundlich. Eisgang stärker als bisher, jedoch vollständig gefahrlos.

Königsberg, 13. März. Am Freitag nahm in einer Versammlung der Altkatholiken der Rechtsanwalt Alscher einen notariellen Akt auf, durch welchen 192 Mitglieder der katholischen Gemeinde ihre Trennung von den an die Unfehlbarkeit glaubenden Neukatholiken erklärten. Die Versammlung, in der auch die Herren Prof. Michelis und Dr. Wollmann aus Braunsberg zugegen waren, dauerte bis Mitternacht, darum hatten sich Viele früher entfernen müssen, doch hatten sie erklärt, nachträglich unterschreiben zu wollen. Von den etwa 600 Mitgliedern der Königsberger katholischen Gemeinde sind zwei Drittel Gegner der neuen Lehre.

— Wir berichteten schon vor einiger Zeit über einen Civilprozeß mehrerer Beamten des hiesigen Königl. Stadtgerichts wider den hiesigen Magistrat, den die Kläger wegen ihrer Heranziehung zur städtischen Communalsteuer anstrengten. Nachdem nämlich der Magistrat die hiesigen Beamten Jahre lang, mit Berücksichtigung der Cabinets-Ordre vom 14. Mai 1832, nur von der Hälfte ihres Gehaltes besteuert hatte, änderte er diesen Modus dahin, daß er die Steuer von dem ganzen Einkommen berechnete und von diesem Betrage die Hälfte erheben ließ. Dadurch wurde die Steuer-Quote eine bedeutend größere, wie wir beispielsweise hier ausführen werden: ein Beamter mit einem Einkommen von 400 Rℓ würde nach dem früheren Modus von 200 Rℓ, also 3 Rℓ 10 Sgr. Steuer zu zahlen gehabt haben, nach dem jetzigen aber von 400 Rℓ 12 Rℓ, macht die Hälfte 6 Rℓ. Dadurch fühlten sich die Kläger beschwert und sie klagten. Nachdem sie den Prozeß in zwei Instanzen verloren, hat jetzt das Königl. Ober-Tribunal zu Gunsten der Kläger entschieden, so daß der Magistrat wieder den früheren Besteuerungsmodus anwenden und den Klägern die bis dahin zu viel bezahlten Steuern zurückzahlen muß. (K.H.Z.)

— Den Arbeitern vom Güterboden der Ostbahn ist in Folge ihres Strike von der Direction in Bromberg eine Lohnerhöhung dahin bewilligt, daß die ältesten, schon am längsten beschäftigten 3 Sgr., die darauf folgende Klasse 2 Sgr. und die dritte Klasse 1 Sgr. Zulage erhalten sollen, während die noch nicht lange in Diensten stehenden leer ausgegangen sind. Sie sind hiermit nicht befriedigt und beabsichtigen ihre Forderungen um zeitgemäße Aufbesserung des Tagelohns nächstens zu erneuern.

Insterburg, 12. März. Der Insterburger Kreistag bewilligte heute die unentgeltliche Hergabe des Terrains zum Bau der masurischen Eisenbahnlinie bis zur Höhe von 50 Morgen; die unbeschränkte Hergabe des Terrains wurde abgelehnt. Das Project verlangte im Insterburger Kreise urspünglich nur 48 Morgen.

Vermischtes.

— 600 Auswanderer, die am Sonntag auf der Ostbahn aus Westpreußen und Polen in Berlin eintrafen, durchzogen, sieben Möbelwagen voran, unter Gesang die Stadt. In der Invalidenstraße wurde der Lärm derartig, daß die Polizei einschreiten und einige Verhaftungen vornehmen mußte.

— Der Director des Straßburger Theaters, Hr. Heßler, erhält von der Kaiserlichen Verwaltung eine jährliche Subvention von 160,000 Frs., wofür er verpflichtet ist, große Oper, deutsches Schauspiel, Ballet und auch französisches Schauspiel zu stellen, da man Seitens der Regierung diese Concession der Bevölkerung machen will; es sollen wöchentlich eine bis zwei französische Vorstellungen stattfinden. Da das Theater in Straßburg erst Ende Oktober neu aufgebaut sein wird, so soll die Saison im September in Mülhausen eröffnet werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen März	—	—	Wstp. 3½% Pfd.	83	83
April-Mai	77 2/8	77 4/8	do. 4% do.	93 1/8	93 1/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	100 1/8	100 1/8
Regul.-Preis	54 2/8	—	do. 5% do.	104 3/8	104 3/8
März . . .	54 2/8	54 4/8	Lombarden	125 3/8	125 7/8
April-Mai	53 6/8	54 2/8	Franzosen, gest.	233 3/8	234 2/8
Petroleum,			Rumänier	57 2/8	58 [illegible]
März 200℔.	12 10/24	12 18/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	28 1/4	28 1/6	Italiener	67 5/8	67 6/8
Spirit. matt,			Türken (5%) . .	49 7/8	50 1/8
März . . .	22 19	22 15	Oester. Silberrente	64 3/8	64 6/8
April-Mai	22 22	22 25	Ruff. Banknoten .	82 7/8	83
Pr. 4½% consol.	103 7/8	103 7/8	Oester. Banknoten	91 1/16	91
Pr. Staatsschldf.	90 2/8	90	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Berlin. Unter der Aegide der Berliner Wechslerbank im Verein mit den Bankhäusern S. Abel jun., J. T. Goldberger und den hevorragendsten Künstlern und Baumeistern Berlins: Gropius, Boemer, Gerstenberg, Richter und Koch, hat sich so eben eine preußische Bau-Gesellschaft mit einem Grundcapital von drei Millionen Thaler mit einstweiliger Emittirung von 1½ Millionen constituirt. Die Actien kommen indeß vorläufig nicht an den Markt.

Berlin. Die Zeichnungs-Anmeldungen auf den „Baltischen Lloyd", Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft, sind schon enorm und wird voraussichtlich eine bedeutende Ueberzeichnung und in Folge dessen eine Reduction stattfinden.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 363¼, 1860er Loose 93⅞, Staatsbahn 409¾, Galizier 273¼, Lombarden 219¼, Silberrente 64⅞, Elisabethbahn 262½, Deutsch-österr. Bank 126⅞, Frankfurter Wechslerbank 116⅞. Unbelebt.

Wien, 12. März. (Schlußcourse.) Papierrente 65,10, Silberrente 71,50, 1854er Loose 94,10, Bankactien 845,00, Nordbahn 229,20, Creditactien 344,50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 390,00, Galizier 260,00, Kaschau-Oderberger 193,50, Pardubitzer 188,10, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 187,50, London 111,35, Hamburg 82,70, Paris 43,55, Frankfurt 93,50, Amsterdam 92,70, Böhmische Westbahn 266,00, Creditloose 189,50, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 209,30, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 360,25, Napoleonsd'or 8,82½, Ducaten 5,26, Silbercoupons 109,50, Elisabethbahn 249,00, Ungarische Prämienloose 109,10, Frankfurter Bankverein 143,00. Besser.

Hamburg, 12. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Term. still, Roggen loco still, a. Term. fest. — Weizen pr. März 127# 2000# in Mark Banco 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 127# 2000# in Mark Banco 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 156 Br., 155 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 156 Br., 155 Gd. — Roggen pr. März 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 107 Br., 106 Gd., pr. Mai-Juni 107 Br., 106 Gd., pr. Juni-Juli 107 Br., 106 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 28½, pr. Mai 28¾, pr. October 24¾. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100% pr. März 19¾, pr. April-Mai 19¼, pr. Mai-Juni 19½, pr. Juni-Juli 19¾ preuß. Rℓ. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. März-April 11¾ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd.

Bremen, 12. März. Petroleum fest, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 188, pr. October 193¼.

London, 12. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 51. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92½. 5% Italienische Rente 67⅞. Lombarden 19 1/16. 5% Russen de 1822 93. 5% Russen de 1864 97½. 6% Türken de 1869 61½. Silber 60⅞. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1¼ Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sh. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 40 Kr. Paris 25,72. Petersburg 32.

Liverpool, 12. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11 1/16, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6¼, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11⅞. — Matt.

Liverpool, 12. März. (Getreidemarkt.) Rother Weizen 2d billiger, weißer unverändert. Mehl 6d niedriger. Tendenz für Mais weichend.

Paris, 12. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,72½. Neueste 5% Anleihe 89,37½. Anleihe Morgan 515,00. Italienische 5% Rente 68,85. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 883,75. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 481,25. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 51,80. Türken de 1869 315,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,37. Goldagio 3. Fest. — Französisch-italienische Bank 562,50. Wechslerbank 590,00.

Paris, 12. März. Productenmarkt. Rüböl matt, pr. März 103,00, pr. April 103,00, pr. Mai-Juni 102,00. — Mehl ruhig, pr. März 67,50, pr. April 68,00, Mai-August 70,00. — Spiritus pr. März 52,25. — Schönes Wetter.

Petersburg, 12. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 27/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 155¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153¾. Imperials 5,99. Große russ. Eisenb. 141. Productenmarkt. Talg loco 52¼, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6⅞, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai-Juni 4,25. Hanf pr. Juni 35¼. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 32½. Roggen unverändert, Odessa 18½. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste vernachlässigt, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr. März 45 bez. und Br., pr. April 45½ Br., pr. September 49 bez., 49½ Br., pr. September-Dezember 50 Br. — Fest.

New-York, 11. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 112⅞, do. neue 109, Bonds de 1865 112⅞, Eriebahn 37, Illinois 134, Baumwolle 22½, Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# ohne Geeschäft,

fein glasig und weiß	127-132#	Rℓ 79-82 Br.	
hochbunt	127-131#	„ 77-80 „	77-79 Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 75-78 „	
bunt	125-128#	„ 74-76 „	
roth	128-134#	„ 73-76 „	
ordinair	120-124#	„ 64-70 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# still, 118—122℔. 48—50½ Rℓ bez.
Regulirungspreis für 120# lieferbar 49 Rℓ.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 50 Rℓ Br., 49 Rℓ Gd., pr. Mai-Juni 50½ Rℓ Br., Juni-Juli 51 Rℓ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 48 Rℓ bezahlt.
Hafer loco pr. Tonne von 2000# 39½ Rℓ bez.
Lupinen pr. Tonne von 2000# loco 39 Rℓ bez.
Petroleum loco pr. 100# ab Neufahrwasser 6½ Rℓ bez.
Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18 Rℓ Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Rℓ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Gd. Hamburg kurz 150⅞ Gd., do. 2 Mon. 150 Gd. 4½% preuß. consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 89⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 101½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119⅞ Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83½ Br., 4% do. do. 93⅞ Br., 4½% do. do. 100⅞ Br., 5% do. do. 104⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 96⅞ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 13. März.

Gedania 102 Br., 101½ Gd. Bankverein 104⅞—¾ bez. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Marienburger Ziegelei 100 Br. Chemische Fabrik 99½—100—101 bez. und Br. Internationale Handelsgesellschaft 107⅞ bez. 5% Türken pr. ult. März 50½ Gd., pr. ult. April 50⅞—51 bz. 3% Türkische 400-Francs-Loose 172 pr. Stück bz. Märkisch-Posener 62 pr. ult. März und ult. April bz. und Gd. Rumänische Eisenbahnactien pr. ult. März 58 bz. und Gd. Vorprämie pr. ult. März 59 oder 2%, pr. April 61 oder 3½ Br. Sehr lebhaftes Geschäft bei steigenden Coursen; namentlich blieben 5% Türken und Rumänier beliebt. Lombarden waren mit 126½ pr. ult. März zu haben.

Danzig, den 13. März.

Weizenmarkt fast geschäftslos. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. v. 66—70/71 Rℓ, roth 126—132—133# von 72/73—75/76 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130/132℔. von 75/76—79/80 Rℓ, weiß 126/127—131/132℔. von 78—81/82 Rℓ pr. 2000℔.
Roggen 120—125℔. von 49—51½ Rℓ pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Rℓ, große 106/8—114/115 ℔. von 44/45—46/47 Rℓ pr. 2000℔.
Erbsen flau, nach Qualität von 42/43—45/46 Rℓ pr. 2000℔.
Hafer nach Qualität von 38—39 Rℓ, sehr schön auch 40 Rℓ pr. 2000#.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schöner klarer Sonnenschein, im Schatten kalt. Wind: NO.

Weizen loco ganz geschäftslos, nur 25 Tonnen konnten mühsam untergebracht werden. Dieser Zustand unseres Marktes bei fast gänzlich fehlender Zufuhr läßt einen ferneren Rückgang unserer Preise erwarten, sobald die Wasserzufuhren eintreffen werden. Bezahlt wurde für roth 129/30# 77 Rℓ, hochbunt und glasig 128℔. 78½ Rℓ, 132℔. 79 Rℓ pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt April-Mai 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75 Rℓ.

Roggen loco sehr schwaches Consumgeschäft, 118℔. 48 Rℓ, 122℔. 50½ Rℓ pr. Tonne bezahlt und nur 10 Tonnen wurden verkauft. Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai 50 Rℓ Brief, 49 Rℓ Geld, Mai-Juni 50½ Rℓ Brief, Juni-Juli 51 Rℓ Brief. Regulirungspreis 120℔. 49 Rℓ. Gerste loco schöne große 112℔. 48½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco feinste Koch- haben 48 Rℓ pr. Tonne gebracht. Lupinen blaue 39 Rℓ pr. Tonne bezahlt. Hafer loco zu 39½ Rℓ pr. Tonne gekauft. Spiritus loco nicht gehandelt.

Elbing, 12. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, dunkelglasig, 127℔. 73 Rℓ, roth 125℔. 70⅞ Rℓ — Roggen 118/19℔. 46¼ Rℓ — Gerste, kleine, hell, 102℔. 41 9/10 Rℓ — Hafer nach Qualität 34⅞—38⅞ Rℓ — Spiritus bei Partie am 9. d. M. 22 5/12 Rℓ pr. 10,000 Liter %, seitdem ohne Umsatz.

Stettin, 12. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 2000℔. gelber geringer 63—67 Rℓ, besserer 68—72 Rℓ, feiner 73—77 Rℓ, pr. März 75½ Rℓ nom., Frühjahr 75¾, ½, ¼ Rℓ bez., Mai-Juni 75¾, ½ Rℓ bez., Juni-Juli 76, 75¾ Rℓ bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 47—49 Rℓ, besserer 50—52 Rℓ, März 52 Rℓ Br., Frühjahr 52¼, 51⅞ Rℓ bez., Mai-Juni 52¾, ½ Rℓ bez., Juni-Juli 53¾, ½ Rℓ bez. — Gerste unverändert, loco pr. 2000℔. 44—48 Rℓ — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 42—44½ Rℓ, Frühjahr 44½ Rℓ Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 43—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 48 Rℓ Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 107½ Rℓ bez. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 28 Rℓ Br., 27⅞ Rℓ bez., März 27⅞ Rℓ Br., April-Mai 27⅞ Rℓ Br., ½ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. 24¾ Rℓ Gd., ⅞ Rℓ Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 1/12, 1/24 Rℓ bez., pr. März 22 1/24 Rℓ bez., pr. Frühjahr 22 1/12, 22 Rℓ bez., Mai-Juni 22¼ Rℓ Br. und Gd., Juni-Juli 22¼ Rℓ Gd., Juli-August 22½ Rℓ Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 75½ Rℓ, Roggen 52 Rℓ, Rüböl 27⅞ Rℓ, Spiritus 22 1/24 Rℓ — Petroleum loco 6½ Rℓ Br., pr. Septbr.-Octbr. 6 5/12 Rℓ Br. — Rosinen, neue Eleme 9½ Rℓ tr. bezahlt. — Schweineschmalz, ungar. 6½ Sgr. bez.

Berlin, 12. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—83 Rℓ nach Qual., pr. April-Mai 77—77½ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 76½—¾—½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 76—¾—½ Rℓ bz., pr. Juli-August 75¾—76 Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—56 Rℓ nach Qualität gef., 54½—56 Rℓ nach Qual. bz., pr. April-Mai 53⅞—54½—¼ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 54⅛—¾—½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54½—55—54⅞ Rℓ bz., pr. Juli-August do. Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28 5/12 Rℓ, pr. März 28⅛ Rℓ bz., pr. März-April 28 1/12 Rℓ bz., pr. April-Mai 28⅛—⅛ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 27 Rℓ bz., pr. Septbr.-Oct. 25 1/12—25 Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rℓ 16—20 Sgr. bz., loco mit Faß pr. März 22 Rℓ 15—18 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 22 Rℓ 20—25 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22 Rℓ 27 Sgr. bis 23 Rℓ 2 Sgr. bz., pr. Juli-August 23—23 Rℓ 8 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 22 Rℓ 20—28 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7 7/12—7⅛ Rℓ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Rℓ 22½ Sgr. nom., pr. April-Mai 7 Rℓ 22½—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rℓ 23—23½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Rℓ 24 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rℓ 23½—24½ Rℓ bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, pr. März 12⅞ Rℓ, pr. März-April 12½ Rℓ bz., pr. April-Mai do., pr. Septbr.-October 13 7/24—½ Rℓ bz.

Viehmarkt.

Berlin, 11. März. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2025 Stück Rinder, 4424 Schweine, 6940 Schafe, 1145 Kälber. Der Export war heut für die meisten Viehgattungen recht schwach, für einige Branchen compensirte sich dies allerdings durch schwache Zutrifft. Rinder gingen nur sehr schleppend ab und klagten Verkäufer sehr über die niedrigen Preise, nur die hohen Futterpreise, die auch jeden möglichen Gewinn für den nächsten Markt illusorisch machen würden, veranlaßte, die Thiere zuweilen unter dem Selbstkostenpreise abzugeben. Preise waren niedriger. 1. Sorte nur 16—17 Rℓ, 2. Sorte 12—13 Rℓ, 3. Sorte 9—10 Rℓ pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Die Zutrifft an Schweinen war geringer und konnten Verkäufer etwas bessere Preise durchsetzen. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100℔. Fleischgewicht 17 bis 18 Rℓ, einzelne Posten sogar bis 18½ Rℓ — Auf dem Hammelmarkte herrschte reger Verkehr, da für Exportzwecke zahlreiche Käufe ausgeführt wurden; schwere Thiere wurden gerne mit 7½—8 Rℓ pr. 45℔. Fleischgewicht bezahlt. — Auch das Geschäft in Kälbern drückte die starke Zutrifft. Preise mußten nachgeben und können nur als schlechte Mittelpreise bezeichnet werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. März. Wind: NO.
Angekommen: Holm, Cecilie, Rönne, Ballast.
Gesegelt: Pablow, Perle, Havre, Holz.
Den 13. März. Wind: SO.
Angekommen: Jessen, Urban, Svaneke, Ballast. — Domke, Blonde (SD.), London, Güter.
Ankommend: 2 Jachten.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	8	340,41	— 1,0	OSO., s. schwach, hell u. klar.
	12	340,17	+ 1,7	NO., mäßig, do.

Berliner Fondsbörse vom 12. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	146⅞ et-¼-⅛ bz
Berlin-Anhalt	16	4	226⅞ bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	187 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	236 bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	192½ et b u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	143½-4½ b u G
Cöln-Minden	10½	4	194-3½-⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅞	4	163 bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	269½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	111⅞ G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅞	3½	230⅞ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	199 et bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	74½ bz
Rheinische	8⅞	4	176-5½-⅞ bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	99¾ G

Dividende pro 1870.		3f.	
Thüringer	9	4	173½ et bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	113⅞ bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	119⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 8/10	4	205 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	— —
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	235-4½-⅞ bz
Ruff. Staatsbahn	5⅛	5	95⅞ et 6½ b u G
Südösterr. Bahnen	3	5	126⅛-25⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		3	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	157⅞ bz
Danziger Bankverein	—	4	104½ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	119⅞ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	221⅞ bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	116 G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101¼ bz

Dividende pro 1870.		3f	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	117 B
Magdeb. „ „	6 1/10	4	107¼ G
Oester. Credit- „	14 1/10	5	208½-7⅞-¾ bz
Posen. Prov.- „	7½	4	114½ B
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	209⅞ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	234 bz G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	6½	4	113 bz u B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103⅞ bz
do. 54,55	4½	100½ bz
do. 1857. 59.	4½	100½ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96⅞ bz u G
do. 1853	4	96⅞ bz u G
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅞ bz u B

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	100½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85 bz
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	95¼ bz
do. „	5	100⅞ bz
Pommersche „	3½	84 G
do. „	4	93⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	83 B
do. do.	4	93½ bz
do. do.	4½	100⅛ bz
do. II. Serie	5	104⅞ bz
do. neue	4	93⅛ B
do. do.	4½	100⅛ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95¼ bz
Preußische „	4	96⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅞ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ G
Braunf. 20-Thl.-L.	—	21 B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ B
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ G
do. Creditloose	—	114½ bz u G
do. 1860r Loose	5	93⅞ bz
do. 1864r Loose	—	96 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73⅞ bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz u B
Rumänier	8	— — kl 95
Rum. Eisenb.-Obl.	—	58 bz
Russ.-engl. Anl.	5	93 G
do. do. 1862	5	90⅞ B
do. engl. Anl.	3	59¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	132 bz
do. do. 1866	5	131⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75 bz u B
do. 6. do.	5	89 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	78 bz
Türk. Anl. 1865	5	49½-50½ bz
do. do. neue	6	59⅞ bz

Wechsel-Cours v. 12. März.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	150⅞ G
do. 2 Mon.	4	150 G
London 3 Mon.	3	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	91 bz
do. do. 2. Mon.	5	90½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83½ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gld. 9 6 G	F.B m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 111 bz G	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22⅞ G	Oest. Bkn. 91 bz
Nap. 5 10¼ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb. n. R — —
Gld. ℔. 462 bz	Russ. do. 83 bz

Todes-Anzeige.

Den zu Straßburg im Elsaß in Folge eines unglücklichen Falles von einem sich in Bewegung befundenen Eisenbahnzuge erfolgten Tod meines lieben Bruders, des Wagenmeisters **Emil Bensemann**, erlaube ich mir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzuzeigen.

(3860 **Albin Bensemann.**

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des **Koehler**'schen Grundstücks, Tischlergasse No. 17, ist aufgehoben und fallen die auf den 22. und 25. d. Mts. anberaumten Termine fort.

Danzig, den 11. März 1872.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Königliche Ostbahn.

Geübte Maschinenschlosser finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Locomotiv- und Wagen-Reparatur-Werkstätte zu Berlin.

Im Bereich der Königlichen Ostbahn wird auf Antrag freie Fahrt bewilligt.

Meldungen unter Angabe der bisherigen Beschäftigung nimmt der Unterzeichnete an.

Bromberg, den 7. März 1872.

F. Graef,
Königlicher Ober-Maschinenmeister.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Kiefern-Bau- und Brennholz aus dem Nehrunger Forstrevier sind nachstehende Termine im Gasthause des Herrn **Rahn** in **Stutthof**, jedes Mal von 10 Uhr Vormittags ab, anberaumt:

1. Für den Belauf **Bodenwinkel**
Sonnabend den 23. März cr.,
2. Für die Beläufe **Stutthof** und **Pasewark**
Montag den 25. März cr.

Steegen, den 8. März 1872.

Der Oberförster
Otto.

Hamburg-Danzig.

Zwischen beiden Plätzen werden Güter via **Kiel** durch den regelmäßig wöchentlich coursirenden **Dampfer „Holsatia“, Capitain J. Stiebber** zum Frachtsatze von
15 Silbergr. pro 50 Kilogr.
befördert.

Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Einen Posten besten **Zuckersyrup** in Originalfässern, **amerikanisches Schmalz** versteuert u. unverst., **crbd. Ihlen-, kleine Fettheringe** und **Breitlinge** offerirt zu billigen Preisen **J. E. Schulz.**

---

500 Centner

prima Kartoffelmehl in Säcken offerirt billigst
Carl Treitschke.

Große prächtige Tafel-Maränen,
die erste Sendung heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann.

Delicaten Räucherlachs in bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden, empfiehlt (3806)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Zur Malerei

empfing eine große Auswahl in
Thonwaaren
Louis Berghold,
Heiligegeistgasse No. 4
(Glockenthor).

C. G. Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife
à Pack (2 Stück) 10 Sgr.
empfiehlt
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die neuesten Modellhüte in Stroh, Crepp u. Seide, sowie garn. runde Strohhüte in reicher Auswahl,
empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen **E. Fischel.**

Den Rest couleurter Sammet- und Frühjahrs-Hüte für alte und junge Damen, sowie garnirte runde Castor-Hüte äußerst billig. (3855)

Kachel-Regulir-Füllöfen

neuester Methode werden gesetzt und steht einer zur gefälligen Ansicht in meiner Wohnung, Lastadie 22. **A. Schmidt.**

Eisenbahnschinen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt in allen Längen
W. D. Löschmann.

Rüb- und Leinkuchen

in bester frischer inländischer Qual. offeriren
Robert Knoch & Co.,
Jopengasse No. 60.

Ich bin Willens, mein Grundstück in Pasewark, sogenannte „Zehnhuben“, wegen Wirthschafts-Veränderung aus freier Hand zu verkaufen.

(3819) **Peter Hintz** daselbst.

Albert Teichgraeber,

22. Kohlenmarkt 22, der Hauptwache gegenüber,
empfiehlt sein durch neue Eingänge auf's Reichhaltigste assortirtes
Cigarren- und Tabaks-Lager
ganz ergebenst und berechnet Consumenten und Wiederverkäufern, bei bekannt reeller Bedienung, die allerbilligsten Preise.

„Marien-Hütte“
Actien-Gesellschaft.

In der am 4. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der Actionaire der „Marien-Hütte“ wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt:

Herr **D. Alter,**
„ **Rob. Ballerstaedt,**
„ **Rud. Mischke,**
„ **Ed. Rothenberg,**
„ Bank-Director **Schottler,**
„ **W. Wirthschaft.**

Der Aufsichtsrath hat zu seinem Vorsitzenden Herrn **W. Wirthschaft** und zu dessen Stellvertreter Herrn **Rud. Mischke** erwählt.

Gemäß § 17 des Statuts gelten Urkunden, welche statutenmäßig vom Aufsichtsrathe zu vollziehen sind, als gehörig gezeichnet, wenn sie die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, oder seines Stellvertreters und außerdem noch die eines zweiten Mitgliedes des Aufsichtsrathes tragen.

Danzig, den 9. März 1872.

Der Aufsichtsrath der Marien-Hütte.
W. Wirthschaft. **Ed. Rothenberg.**

„Marien-Hütte“
Actien-Gesellschaft.

Gemäß § 12 des Statuts haben wir zu Directoren der „Marien-Hütte“
Herrn **Rob. Ballerstaedt,**
„ **Herrmann Raschke,**
und zu stellvertretenden Directoren
Herrn **D. Alter,**
„ **Ed. Rothenberg,**
ernannt.

Alle Urkunden und Erklärungen der Direction sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind, und die eigenhändigen Unterschriften der Directoren oder deren Stellvertreter tragen.

Danzig, den 9. März 1872.

Der Aufsichtsrath der Marien-Hütte.
W. Wirthschaft. **Ed. Rothenberg.**

Den Empfang meiner
Nouveautés für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
S. Baum, Langgasse No. 45.

Neueste französiche Long-Châles, Englische Wool-Shawls und Lama-Tücher
empfiehlt in großer Auswahl sowohl in einfachem Genre, als auch in elegantesten Dessins
S. Baum, Langgasse No. 45.

Schwarze Seidenzeuge zu Kleidern und Paletots
empfehle ich in nur guten Qualitäten zu soliden Preisen.
S. Baum, Langgasse No. 45.

Neue Frühjahrsstoffe

für Herren und Knaben
empfiehlt in großer Auswahl
August Momber.

Das Ausstattungs-Magazin

von
Fr. Carl Schmidt,

Langgasse No. 38,
empfiehlt sein großes Lager in
Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Bett-Negligé- und Gardinen-Stoffen rc.;
aus eigener Fabrik:
Leib- und Bettwäsche, Negligé's, Einschüttungen, Matratzen u. s. w.;
ferner gereinigte neue
Eiderdaunen, böhmische Bettfedern und Daunen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt und auf das Sauberste ausgeführt. Bei billigster Preisnotirung wird noch angemessener Rabatt bewilligt.

Lager von Nähmaschinen

aus der Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik von
Pollack, Schmidt & Comp.

Die Posthalterei zu Carthaus soll verkauft werden. Näh. daselbst.

Zum 1. April kann ein im Verwaltungsfache routinirter Gehilfe in meinem Bureau gegen ein Salair von 200 Rthlr. jährlich placirt werden.

Neustadt, im März 1872.

(3815) **Pillath**, Bürgermeister.

Ein bis zwei **anständige** Kellnerinnen mit anständiger Garderobe und von angenehmem Aeußern werden bei hohem Gehalte für ein feines Restaurant nach einer großen Provinzialstadt gesucht.

Persönliche Vorstellung Donnerstag den 14. d., **Hotel du Nord**, Zimmer No. 1, von 3 bis 5 Uhr. (3824)

In Höfchen bei Altmark wird zum 1. April d. J. ein Wirthschafts-Beamter gesucht. Gehalt 100 Thlr.

Das Dominium **Rosoggen** per Sorquitten in Ostpreußen, offerirt gegen Baarzahlung:

100 Mutter-Schafe à 71 Sgr.,
100 Hammel nach meiner Wahl à 81 Sgr. oder nach Wahl des Käufers 91 Sgr. pro Stück.

Die Mütter sind Negretti, die Böcke Kammwolle aus Wilhelmsdorf. Das Schurgewicht im letzten Jahre 3⅜ ℔ durchschnittlich. Abnahme nach der Schur.

Ein tüchtiger sehr gut empfohlener Landwirth wünscht zu Johanni d. J. entweder ein Gut zu kaufen oder zu pachten. Er kann über 15- bis 20,000 Rthlr. sogleich disponiren.

Adressen und Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3841 an.

---

25 Thaler

Provision Demjenigen, der mir eine Wohnung von 4—5 Zimmern auf der Rechtstadt zu Ostern nachweisen kann. Adressen unter No. 3813 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör und Domestiken-Gelaß, wenn möglich mit Pferdestall für 4 Pferde und Wagenremise, wird in den Hauptstraßen der Rechtstadt, am liebsten Langenmarkt, Langgasse oder an der Promenade, zu October d. J. oder auch schon zum Juli zu miethen gesucht.

Adressen unter No. 3811 in der Expedition dieser Zeitung.

Hundegasse No. 15 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Ein ca. 70 Fuß langer gewölbter Keller ist Hundegasse No. 116 zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 24 bei

Goldberg.

Nautischer Verein.

Freitag, den 15. März 1872, Abends 7 Uhr:
General-Versammlung
im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung.
Bericht des Vorstandes und Rechnungs-Ablage.
Neuwahl des Vorstandes.
Antrag auf Abänderung der hier bestehenden Einrichtungen für das Musterungswesen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. März, Abends 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Professor **Troeger** über: **Der Abfall Westpreußens vom Deutschen Orden.**

Der Vorstand.

Eine f. g. Näht., d. f. schn. u. Masch. n. k., m. g. E., w. z. 2. Ap. n. **J. Hardegen.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 15. März, Abends 7 Uhr:
Symphonie-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.

Ouv. Tancred von Rossini. Auf Verlangen: Die Weihe der Töne, Sinfonie von Spohr; Inhalt: Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons; reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente. Wiegenlied. Tanz. Ständchen. Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet (Ambrosianischer Lobgesang). Begräbniß-Musik (Choral: Nun laßt uns den Leib begraben). Trost in Thränen. Ouv. Anacreon von Cherubini. Toccata v. Seb. Bach. Ouv. Coriolan von Beethoven. Kaiser-Marsch von R. Wagner.

Billets à 5 Sgr. zum Saal und 7½ Sgr. zu den Logen sind in den Musikalien-Handlungen, sowie bei Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, zu haben. Kassenpreis 7½ Sgr. und 10 Sgr.

Die Herren werden freundlichst ersucht, in diesem Concert nicht zu rauchen.

H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 14. März,
Zum Benefiz für
Herrn **Jos. Niering.**
Die Favoritin.
Große Oper in 4 Akten von Donizetti.

☞ Zu meinem morgen, Donnerstag, stattfindenden **Benefiz:**
„Die Favoritin“
lade ich ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein.

Jos. Niering.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 14. März. Zum **Benefiz** für die dramatische Sängerin Frau **Chodowiecka:**

Zweites
Sinfonie-Concert

von der **Kapelle des 33. Füsilier-Regiments**, unter **Direction** des Herrn Musikmeister **Laudenbach.**

Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft.
Sinfonie von L. v. Beethoven, in C-moll.

Concert für zwei Violinen, von Kalliwoda, vorgetragen von den Herren Musikmeister Laudenbach und Concertmeister Rothe. **Große Scene** aus der Oper: „Der Troubadour“. **Duett** aus der Oper: „Die Jüdin“. **Eine Liebe im Elsaß,** Genrebild mit Gesang. **Großes gymnastisches Potpourri,** ausgeführt von der Braatz'schen Gesellschaft. **Ballet.**

Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung erlaubt sich ergebenst einzuladen

Louise Chodowiecka.

Eine braune Hühnerhündin mit gelbem Lederhalsband ist verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Langenmarkt No. 22.

Am 6. vergebens gesucht! — Wie löst sich dies mir so rosenfarben geschilderte Räthsel?

M.

Pauver ami! D. Gelegenh. st. D. o. z. Gebote!

Varinas in Rollen,

alt, ächt und unverfälscht, zu nunmehr bedeutend billigeren Preisen,
empfiehlt
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.